mitzuteilen wohl ganz unterbleiben wird. Und wenn schon die Schrift an und kann man unseren Fund einstweilen.[2] Soweit ich eine unsere Tätigkeit der Altschrift unternehmen, sind die drei Größen Hellenstadt-Laufenburg-Hildesheim zeitlich voneinander verschieden. Die Hellenstädter Stück hängen ja eng mit dem im Vindob. erhaltenen Libellus dicta-minum von 1193/94 zusammen. Dies ist wohl aus ihrer Entstehung.[2] Die Laufenburger Urkunde gehört ganz eindeutig in die Zeit des Pfalzgrafen Heinrich, also vielleicht um 1200, wonach auch die Wiedergabe anklingend deutlich 1197 hinweist. Die Hildesheimer Stück dagegen dürfte, da in ihnen ein Kloster und der erst unter Konrad IV gegründete Konvent Klosterbeuren erwähnt sind, in die Zeit dieses Letzteren, der auch genannt wird, also 1221-46, gehören. Abgesehen die wohl folgende Hypothese für weitere Arbeiten, die ich mir ohne Kenntnis der Hdschr., insbes. der Vindob, von dem die wohl aus der Hand einer Sekretärin stammt, gebildet habe.[2] Der vorliegende Fragment ist eine die Mitte des 13 Jh. umfassende und hat hauptsächlich auf drei ältere Urkundensammlungen zurückgegriffen, eine Hellenstädter (Vindob.), eine Laufenburger (ob vielleicht Mainzer Lade?), und eine Hildesheimer. Allerdings bleibt dies vorläufig nur eine wohl Hypothese. Im übrigen wollte ich in meinem Beitrag kurz auf die einzelnen Urkunden und ihren historischen Hintergrund eingehen und auf die Wichtigkeit des neuen Fragmentes hinweisen.

Das neue Seminar hat sich ganz gut angefangen. In der Vorlesung (Gesch. der dt. Sprache im Mittelalter) sitzen ca 25 Leute, im Proseminar 9; ein Lyg. beginne ich erst am Dienstag.

Inzwischen für Ihre Bemühungen besten Dank und viele Grüße

Ihr

K. Jordan